

Um 16.30 Uhr geht's weiter mit: Typische Fehler

Hamburg, 8. Oktober 2003

Zum Abschluss

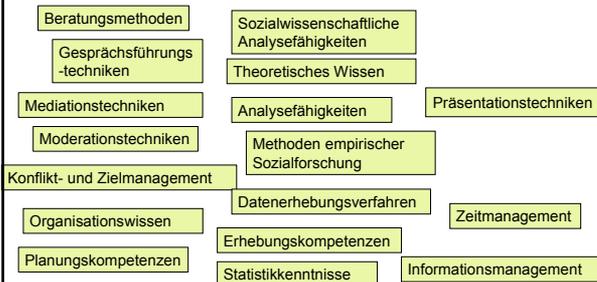
- Auflistung typischer Fehler (und daraus resultierende Konsequenzen) in der Durchführung von Evaluationen - orientiert an idealtypischem Verlauf einer Evaluation
- Daraus ableitbar:
 - Katalog von zu vermeidenden Fehlern

21.10.2003

Susanne Giel

2

Methoden-Kompetenzen zur Durchführung von Evaluationen?



21.10.2003

Susanne Giel

3

Zweck und Ziel der Evaluation sind nicht festgelegt

- Vernachlässigung der Differenzen zwischen Evaluations- und Maßnahme-/Programmzielen
- Keine Entscheidung über die Perspektive der Evaluation (formativ oder summativ, beschreibend oder erklärend), über Entwicklungs-, Kontroll- oder Forschungsparadigma

Konsequenzen:

- Für alle (methodischen) Entscheidungen in der Folge fehlt die Entscheidungsgrundlage

21.10.2003

Susanne Giel

4

Nachlässige Identifizierung der Beteiligten und Betroffenen

- Nur der Auftraggeber wird berücksichtigt
- Wichtige Beteiligten- oder Betroffenengruppen werden ausgeblendet.
- Es fehlen Regelungen, ob/wie die einzelnen Betroffenen- und Beteiligtegruppen mit einbezogen werden.

Konsequenzen:

- Ziel- und Zweckdifferenzen können nicht rechtzeitig festgestellt werden.
- Informations- und Kooperationsbereitschaft kann nicht hergestellt werden.

21.10.2003

Susanne Giel

5

Unklare Entscheidungen über die Rollenverteilung...

- ... zwischen Evaluation und Evaluationsnutzer
- ... zwischen Evaluationsnutzern und anderen Beteiligten und Betroffenen
- ... zwischen Beteiligten und Betroffenen
- ... zwischen den Funktionen von Informationsbeschaffung, Evaluierung und Ergebnisvermittlung

Konsequenzen:

- Aufgabenverteilung und Entscheidungskompetenzen können nicht festgelegt werden.
- Konflikte sind vorprogrammiert

21.10.2003

Susanne Giel

6

Illusion einer „ganzheitlichen Programmbewertung“

- Eingrenzung des Evaluationsgegenstandes fehlt
- Eindeutige Fragestellungen, die mit der Evaluation beantwortet werden sollen, fehlen

Konsequenzen:

- Fehlende Planungsgrundlage für die Datenerhebung
- Fehlende Akzeptanz der Ergebnisse („das wollten wir doch gar nicht wissen..“)

21.10.2003

Susanne Giel

7

Bewertungskriterien werden nicht rechtzeitig vereinbart

- Die Wertprämissen der Beteiligten bleiben unklar
- Standards und Erfolgskriterien werden immer wieder neu ausgehandelt
- Beteiligte agieren unter bleibender Unsicherheit der „Geschäftsgrundlage“

Konsequenzen:

- Lähmende Grundsatzdiskussionen
- Fehlende Kooperationsbereitschaft
- Ergebnisse finden keine Akzeptanz

21.10.2003

Susanne Giel

8

Fehlende Transparenz

- Fehlende oder unklare Vereinbarungen über Einbeziehung und Einflussnahme der Beteiligten und Betroffenen.
- Fehlende oder unklare Vereinbarungen über (Zwischen-) Ergebnisvermittlung

Konsequenzen:

- Widerstände
- Fehlende Akzeptanz der Ergebnisse

21.10.2003

Susanne Giel

9

Willkürliche Operationalisierung

- Gemessen wird, was leicht messbar erscheint.
- Unzutreffende Vorstellungen über die Aussagekraft von Informationsquellen und -instrumente
- Verwechslung von Meinungsabfrage/Erhebung von „Kundenzufriedenheit“ mit Evaluation
- Operationalisierung aus nur einer Perspektive
- Indikatoren werden zwischen den Beteiligten (willkürlich) ausgehandelt, statt theoretisch abgeleitet und methodisch begründet zu sein
- Nicht beabsichtigte Wirkungen bleiben unberücksichtigt.

Konsequenzen:

- Keine Validität der Messung
- Keine Akzeptanz der Ergebnisse

21.10.2003

Susanne Giel

10

Datenfriedhöfe entstehen

- Daten werden erhoben, die für die Evaluation nicht relevant sind
- Daten werden erhoben, die über keinerlei Handlungsrelevanz verfügen
- Es werden mehr Daten erhoben, als sinnvoll ausgewertet werden können
- Es werden Daten neu erhoben, die bereits vorliegen

Konsequenzen:

- Ressourcen sind verschwendet.
- Frustration bei Beteiligten und Betroffenen.

21.10.2003

Susanne Giel

11

Die Instrumente sind nicht ausreichend vorgetestet

- Instrumenten mangelt es an Verständlichkeit und vor allem an Eindeutigkeit.
- Fragebögen berücksichtigen nicht die Sprache der Befragten.

Konsequenzen:

- Datenerhebungen bringen nutzlose und falsche Informationen.
- Ressourcen werden verschwendet.

21.10.2003

Susanne Giel

12

Die Datenerhebung selbst berücksichtigt nicht die Auswertung

- Bei standardisierten Erhebungen wird der Grad des Erkenntnisgewinns oft überschätzt (z.B. bei geschlossenen Fragen)
- Bei qualitativen Erhebungen wird der Aufwand der Auswertung oft unterschätzt.

Konsequenzen:

- Daten mit geringem Informationsgehalt haben keinen Nutzen für die Evaluation.
- Ohne gründliche Auswertung kann auch kein Ergebnistransfer stattfinden.

21.10.2003

Susanne Giel

13

Kurzschlüsse in der Auswertung

- kein Bezug zu den vorher ausgewählten Bewertungskriterien
- kein Bezug zu Konsequenzen für Programm und Evaluation
- unsinnige Durchschnitts/Mittelwerte oder z.B. Prozentangaben (bei Häufigkeitsverteilungen bei zu geringen Fallzahlen)

Konsequenzen:

- Ergebnisse haben keinen Erkenntnisgewinn
- Ergebnisse führen zu falschen Schlussfolgerungen
- die Ergebnisse können nicht als sinnvolle Entscheidungsgrundlage dienen

21.10.2003

Susanne Giel

14

Unzulänglicher Ergebnistransfer

- Ergebnisse werden unverständlich dargestellt
- Viele Informationen – v.a. „unliebsame“ – werden unterschlagen
- Ergebnisse werden zu spät präsentiert
- Die Ergebnispräsentation berücksichtigt nicht die Sprache der Adressaten.
- Informationsgeber erhalten keine Rückmeldung

Konsequenzen:

- Die Evaluation hat keine Konsequenzen, außer ...
- dass künftigen Evaluationen mit mehr Misstrauen begegnet wird.

21.10.2003

Susanne Giel

15